

4. Bibliographie der Schriften

M.Aug.Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.Pr.Ord.& Past.Glauch. OBSERVATIONES BIBLICÆ, oder Anmerckungen über einige Oerter H. Schrift / Darinnen die ...

Francke, August Hermann

Halle, 1695

XXVII. Luc. XI, 52.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gerichte die jenigen treulich war-
nen/ welchen dein Wille bezeuget/
und Buße und Vergebung der
Sünden verkündiget wird. Ma-
che du selbst offenbahr / welche
deine Knechte sind / die dir dienen
mit aufrichtigem Herzen / und
deine Ehre suchen / und welche
nicht von dir gesand sind / son-
dern umb des Bauchs willen die-
nen / und die Heerde verwahrlo-
sen. Amen ! Amen !

✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠

XXVII.

Luc. XI, 52.

Οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς,
ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώ-
σεως· αὐτοὶ ἔκ εἰσήλθετε, καὶ
τὰς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε.

Wehe

Wehe euch Schrifftge-
lehrten/ den ihr den Schlüs-
sel des Erkantnißes habt.
Ihr komit nicht hinein/ und
wehret denen / die hinein
wollen.

Anmerckung.

Diese Worte sind in der
ersten Übersetzung von
dem seel. Luthero also
verteutschet: Wehe
euch Schrifftgelehr-
ten / dann ihr habet den Schlüssel
der Erkantniß empfangen / ihr
seyd nicht hinein kommen / und
habt gewehret denen die hinein
woltten. So man aber auff den
ganzten eigentlichen Verstand der
griechischen Worte siehet / wird es
also lauten: Wehe euch Geseh-
Gelehr

Gelehrten / daß ihr den Schlüssel
 der Erkänntniß weggenommen habt/
 ihr seyd selbst nicht hinein gegan-
 gen / und denen so hinein wolten/
 habt ihrs verwehret. (1) Ist hier
 abermahls anzumercken / daß die
 σοφοι oder Geseß-Gelehrten ver-
 möge des vorhergehenden gar deut-
 lich von denen Schriftgelehrten
 unterschieden werden / davon aus-
 führlicher im Jan. obl. I. gehandelt
 worden ist. (2) stehet im Griechischen
 das Wort ἡραται, welches seiner ge-
 wöhnlichsten Bedeutung nach heisset:
 Ihr habet weggenommen. Und
 schreibet Erasmus Schmidius gar
 fein über diese Worte also: Luther.
 Ihr habt den Schlüssel der Er-
 känntniß. quasi legisset, ἡραται. Ve-
 tus, Tulistis clavem scientia, qua-
 si in vos recepistis, Potius cum Ca-
 me-

merario & Beza, *abstulistis* vel
subtulistis, habt ihn aus dem Wege
 geschafft. Cui sensui verba se-
 quentia optimè respondent. In
 welchen Worten er abweicht so wohl
 von der Übersetzung Lutheri/ als auch
 von denenjenigen/ welche es geben:
 Ihr habet auff euch genommen/
 an euch gezogen; und zeigt an/daß
 es so wohl wegen des Nachrucks
 des Griechischen Worts/ als we-
 gen des Nachfolgenden/ der Ver-
 stand und die Meinung der
 Worte Christi am klärlichsten aus-
 gedrucket werde/ wenn man es
 gebe: Ihr habet hinweg genomi-
 men/ aus dem Wege geschafft/
 also daß sie nirgends mehr zu fin-
 den seyn. Damit denn auch gar
 fein übereinstimmt/ daß Christus
 Matth. xxiii. v. 13. Die Pharisäer
 und

und Schriftgelehrten beschuldiget /
 daß sie das Himmelreich zuschlies-
 sen für den Menschen. Es wird
 aber mit solcher Rede des Heylandes /
 so viel man sehen kan / gezielet auff
 den Gebrauch der Jüden / da sie
 pflegten denjenigen / welchem die Ge-
 walt gegeben ward das Gesetz und die
 Propheten aus zu legen / durch Über-
 reichung eines Schlüssels gleichsam
 in die possession seines Ampts zu
 setzen / wie Grotius gar fein anmer-
 cket. Weil sie nun auch in der That es
 also machten / wie sie es durch solchen
 Gebrauch unwissend gleichsam fürge-
 bildet / daß sie nemlich den Schlüssel
 der Erkantniß an sich zögen / und
 dem Volck denselbigen raubeten / so
 saget Christus billig : ἥρατε τὴν
 κλεῖδα τῆς γνώσεως ihr habet
 den

den Schlüssel der Erkantniß euch
selbst angemasset und andern ent-
zogen / auff welche Weise man per
metalepsin beyde Bedeutungen
des Worts sein zusammen nehmen
kan / indem keine mit der andern strei-
tet/ wie auch dieses Lightfoote in
seinen Hor. Hebr. über diesen Ort
gar sein anmercket / wenn er also
schreibet: An reddas *Tulistis* (vo-
bismet scilicet) an *Abstulistis* per-
inde esto. *Tulerunt* sibi clavem
scientiæ, cum sibi solis arroga-
rent sapientiam & profundita-
tem doctrinæ, atque ex hac ipsa
re *abstulerunt* clavem scientiæ à
populo, quia nihil docuerunt nisi
„ vafra & futilia. d. i. Obdu es
„ gebest ihr habet genommen (zu
„ euch selbst nemlich) oder ihr habet
„ weggenommen / ist einerley.
Sic

Sie haben an sich gezogen den „
 Schlüssel der Erkantniß/als sie ih- „
 nen selbst allein anmaßeten die „
 Weißheit und tieffe Erkantniß der „
 Lehre/ und eben dadurch haben sie „
 weggenommen und entzogen dem „
 Volck den Schlüssel der Erkant- „
 niß/ weil sie nichts gelehret haben „
 als faule und unnütze Dinge. Ein „
 Christlicher Freund der den Nach- „
 druck des Griechischen Worts „
 auch angemerket/ hat darüber die- „
 se erbauliche Gedanken: Die „
 Thür ist Christus Joh. X. der „
 Schlüssel die Gnade. Wer nun „
 durch eigene Vernunft und Krafft „
 ins Erkantniß einzugehen suchet/ „
 der ist ein Dieb/ denn er hebet die „
 Gnade auff und nimmet den „
 Schlüssel hinweg. Ein solcher „
 kömt nicht allein selbst nicht hinein/ „
 sondern

sonst

„sondern pfleget auch andern / die
 „die rechte Thür treffen / zu wehren.
 „Wie das Exempel des blindgebohr-
 „nen lehret Joh. ix. (3) Ist auch im
 griechischen die vergangene Zeit
 ausgedrucket / welches denn billig
 auch im Teutschen / weil es nicht
 ohne Nachdruck ist / behalten wird.
 In der mehrangezogenen Har-
 monia Usserii ist dieser Spruch
 „gar fein also paraphrasiret: Daß
 „ihr den Schlüssel der Erkantniß
 „weggenommen habt (und die
 „rechte alte Erklärung der Heiligen
 „Schrift von dem Messia und seiner
 „Lehr / von der Buß / dem Glaub-
 „ben / und Liebe verberget / und eu-
 „ren Schülern nichts vortraget / als
 „die Lehre von euren Sazungen /
 „dadurch ihnen die Thür zum Him-
 „melreich verschlossen bleibet) ihr
 seyd

seyd selbst nicht hinein gegangen/ (in daß Haus der Erkäntniß/ welches ist das Reich Gottes) und denen so hinein wolten/ habt ihrs (dadurch auch) verwehret. (denn wenn ihr hättet den Schlüssel in der Thür stecken/ und es bey der alten Erklärung der H. Schrift verbleiben lassen/ so wäre der Weg offen geblieben) In welcher kurzen Erleuterung alles zusammen gefasset ist / was von diesem Spruch erinnert worden.

Lehre.

Es ist nicht oben hin anzusehen / daß der Heyland der Welt darumb das Wehe schreyet über die Gesetz-Gelehrten/ daß sie den Schlüssel der Erkäntniß an sich

sich gezogen / und dem Volck densel-
bigen weggenommen. Daher wir ge-
wiß Gott nicht genug dancken kösten/
daß er durch seinen Rüst-Zeug Lu-
therum nicht weniger solchen Greuel
in dem Pabsthum hat straffen / und
die herrliche Lehre von dem allgemei-
nen geistlichen Priesterthum ans
Licht bringen lassen/wie den Lutherus
selbst eine gar klare und lautere Lehre
von dem Lehr-Ampt führet/ wie weit
es allen Christen gemein sey / nemlich
außer dem öffentlichen und ordent-
lichen Dienst / der besondern und
darzu tüchtigen Personen auffgetra-
gen werden muß. In der Kirchen-
Postill (a) schreibt er nachdrücklich
" also : Hier (Col. III. 16.) mache
" St. Paulus das Lehr-Ampt ge-
" mein allen Christen / so er spricht:
Lehren

(a) W. E. fol. 268. b.

lehret und vermahnet euch selbst/ 22
 das ist/unter einander einer den an- 23
 dern/darzu auch ein jeglicher sich 24
 selbst/außer dem gemeinen Umpt 25
 des Predigens/das also das Wort 26
 Gottes öffentlich und heimlich / 27
 gemein und sonder / allenthalben 28
 im schwange gehen soll. Andere 29
 schöne hieher gehörige Derter so
 wohl Lutheri als anderer rechtschaffe-
 ner Theologorum, wie auch die
 Ausführung der Sache selbst aus
 der Heiligen Göttlichen Schrift be-
 siehe in dem erbaulichen Tractätlein
 Hren D. Speners / intituliret:
Das geistliche Priestertbum. Wie
 sehr heut zu Tage in allen dreyen
 Haupt-Ständen wieder diese lautere
 Lehre Lutheri gesündigtet werde / ist
 dieses Orts nicht weitläufftig auszu-
 führen / und lieget vor Augen. Gott

P

gehe

gebe/dasß ein jeglicher sich dafür hüte /
 daß ihn das Wehe Christi nicht treffe /
 weder darumb / daß er sich des
 Schlüssels der Erkänntniß in auff-
 geblasenem Sinne anmasse / noch
 darumb / daß er den Schlüssel der
 Erkänntniß von sich stosse / und den
 Geist der Gnaden verachte / wenn
 ihm solche theure Gabe und unschätz-
 bare Würde des geistlichen Priester-
 thums fürgeleget und dargeboten
 wird.

Gebeth.

Estreuer und liebreicher
 Heyland ! Wie sollen wir
 doch gnugsam preisen deine
 so unendliche Gütigkeit / daß du
 dein heiliges Wort / das allen zur
 Seligkeit gegeben ist / nicht wilt
 versiegelt und verschlossen haben
 für denen geringen und einfälti-
 gen /

gen / sondern wilst / daß sie alle
zur Erkänntniß der Wahrheit kom-
men / und alle bey dir aus und
eingehen und Weyde finden ! Ja
da diejenigen / welche in dem auff-
geblasenen Stolz jener Schrift-
und Gesetz-Gelehrten stehen / mei-
nen / sie haben allein den Schlüssel
der Erkänntniß in ihren Händen /
und niemand könne die Heilige
Schrift verstehen / wo sie nicht
aufschliessen / so preisen dich deine
Gläubigen für deine wunder-
bare Güte / gleich wie du ge-
priesen hast deinen himmlischen
Vater / daß er solches verborgen
hat für den Weisen und Klugen /
und hat es denen Unmündigen
offenbaret. So vermehre nun
deine Erkänntniß in denen / welche
sie mit demüthigen Geist aus dei-

nem Wort erlernen / und demü-
 thige die stolzen Geister / damit sie
 sich des Schlüssels der Erkänntniß
 nicht überheben / sondern innen
 werden / daß sie selbst nicht hinein
 gegangen / und auch andere / die
 hinein wolten / verhindert haben.
 Erwecke aber in allen deinen
 Knechten ein herglichs Mitleiden
 gegen alle deine Unmündigen /
 daß sie dieselbigen mit freundli-
 chen Lippen anweisen zur seligen
 Erkänntniß deiner Gnade / und
 ihnen genugsame Anleitung ge-
 ben / wie sie auch selbst den Schlüs-
 sel des Erkänntnisses zu ihrer See-
 len Heyl recht gebrauchen sollen.
 Nimm auch hinweg aus dem Her-
 zen der Zuhörer die schädliche
 Meinung / daß die Betrachtung
 und Forschung der Heil. Schrift
 nur

